

Innosuisse (Schweizerische Agentur für Innovationsförderung)

Internet: www.innosuisse.ch

Sitz: Bern

Rechtsform: Öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes

Verwaltungsrat: André Kudelski (Präsident), Luciana Vaccaro (Vizepräsidentin), Edouard Bugnion, Thierry Calame, Trudi Haemmerli, Marco Illy, Nicola Thibaudeau

Geschäftsführerin: Annalise Eggimann

Externe Revisionsstelle: Eidg. Finanzkontrolle, Bern

Würdigung der Ergebnisse 2019 in Kürze

Innosuisse ist die Agentur des Bundes zur Förderung wissenschaftsbasierter Innovation im Interesse von Wirtschaft und Gesellschaft. Aus Sicht des Bundesrates ist die Innosuisse bei der Umsetzung der strategischen Ziele gut auf Kurs.

- Der Übergang zur öffentlich-rechtlichen Anstalt hat zu grundlegenden Anpassungen bei der Governance und den Prozessen geführt. Die anfangs spürbare Verunsicherung bei den Akteuren im Innovationssystem gegenüber der neu aufgestellten Förderorganisation hat sich im Verlaufe des zweiten Geschäftsjahres gelegt.
- Nach dem Einbruch der Projektförderung 2018 hat sich das Fördergeschäft 2019 wieder normalisiert. Auch die Evaluationsdauer eines Gesuchs entspricht dem Ziel, wonach Gesuchsteller innerhalb von 6-8 Wochen nach Eingabe einen Entscheid erhalten.
- Der Bundesrat stellt fest, dass der Anteil der bewilligten Gesuche wiederum gestiegen ist. Er erwartet, dass die Innosuisse diesen Anteil nicht zulasten der Qualität erhöht.
- Auf nationaler Ebene wurde die Zusammenarbeit mit dem SNF sowie kantonalen und regionalen Akteuren weiter konkretisiert und intensiviert. Die Integration der vom SBFJ übertragenen internationalen Aufgaben in die Organisation erfolgte reibungslos.
- Verzögerungen sind bei den Strategiewerken zu verzeichnen. Der Bundesrat erwartet, dass die Innosuisse das Drittmittelkonzept und die Strategie zur grenzüberschreitenden Innovationsförderung rasch vorantreibt.
- Aufgrund der tiefen Verpflichtungen aus dem Vorjahr und der Anfang 2019 noch tiefen Gesuchzahlen wurde der Kredit 2019 trotz Zusprachen in der ursprünglich budgetierten Höhe nicht ausgeschöpft. Der Grund liegt hauptsächlich im zeitlichen Auseinanderfallen von Verpflichtungen und Zahlungen. Gegenüber dem Voranschlag 2019 wurden 35,1 Millionen nicht beansprucht. Innosuisse weist im Geschäftsjahr 2019 einen Verlust von 7,1 Millionen aus. Nach Abbau des Gewinnvortrags per 1.1.2019 und der Bewertungsreserven beträgt das Gesamtergebnis 2,7 Millionen, das den gesetzlichen Reserven zugewiesen werden soll.

Kennzahlen	2019	2018
------------	------	------

Finanzen und Personal

Ertrag (Mio. CHF)	223	232.8
Fördermittel (Mio. CHF)	212	175
Funktionskosten (Mio. CHF)	18.1	16.2
Jahresergebnis (Mio. CHF)	-7.4	41.5
Alle Reserven (Mio. CHF)	23	1
Bilanzsumme (Mio. CHF)	58.6	51.1
Eigenkapitalquote in %	44	68
Personalbestand (Vollzeitstellen)	58	47.3

Unternehmens-/Anstaltsspezifische Kennzahlen

Innovationsprojekte (Anzahl eingegangene Gesuche)	808	488
Bewilligungsquote (in Prozenten)	60	56
Startup-Coachings (Anzahl bewilligte Gesuche)	355	212
Unternehmertum (Anzahl Kurs-Teilnehmende)	3576	3668
NTN (bewilligte Innovationsprojekte via NTN)	92	53
Bewilligungsquote (in Prozenten)	70	58
Mentoring (Anzahl bewilligte Gesuche)	545	508
Förderprogramm Energie (SCCER) (bewilligte Gesuche)	50	38
Deckungsgrad nach BVV 2 in %	... / ...	99.9
Ökonomischer Deckungsgrad in %	... / ...	82.2

Bundesbeitrag und Gebühreneinnahmen

Bundesbeitrag (Mio. CHF)	221.1	231.1
Mietbeitrag (Mio. CHF)	0.6	0.6
Drittmittel aus europäischen Organisationen (Mio. CHF)	0.1	0.1
Drittmittel (Mio. CHF)	0	0

A. Zielerreichung 2019

1. Strategische Schwerpunkte

Förderung von Innovationsprojekten

Nach dem Einbruch bei der Projektförderung 2018 hat sich das Fördergeschäft im Berichtsjahr wieder normalisiert. Sowohl in Bezug auf die Anzahl eingegangener wie auch bewilligter Gesuche sowie die Höhe der Zusprachen (165 Millionen) werden wieder mit dem letzten Geschäftsjahr der KTI vergleichbare Werte erzielt. Auch die Evaluationsdauer eines Gesuchs entspricht dem vorgegebenen Ziel, wonach Gesuchsteller innerhalb von 6-8 Wochen nach Eingabe einen Entscheid erhalten.

Wie bisher hat auch im Geschäftsjahr etwas mehr als die Hälfte der involvierten Umsetzungspartner zum ersten Mal bei Innosuisse ein Gesuch eingereicht. Gut vier Fünftel aller Umsetzungspartner sind KMU mit weniger als 250 Mitarbeitenden. Bei mehr als der Hälfte aller Projekte ist der Forschungspartner eine Fachhochschule.

Aus Sicht des Bundesrates ist der Stand der Zielerreichung im zweiten Geschäftsjahr der Innosuisse bei der Projektförderung erfreulich. Allerdings ist die Bewilligungsquote im Auge zu behalten, da sie nicht zu Lasten der Qualität erfolgen darf.

Start-up und Unterstützung Unternehmertum

Die Instrumente zur Unterstützung des Unternehmertums wurden weiter ausgebaut und haben erneut an Beliebtheit gewonnen. Im Start-up-Coaching hat sich die Nachfrage seit Ablösung der KTI mittlerweile verdoppelt. 2019 hat Innosuisse insgesamt 60 Coaches akkreditiert (davon 17 Frauen). Um die Anzahl Frauen zu erhöhen wurde eine Akkreditierung von ausschliesslich weiblichen regulären Coaches lanciert. Über die verschiedenen Coachingangebote begleitet Innosuisse insgesamt rund 500 Start-ups. Die angebotenen Sensibilisierungs- und Ausbildungskurse im Bereich Unternehmertum wurden weitergeführt und von fast 3600 Teilnehmenden besucht.

Aus Sicht des Bundesrates ist die Innosuisse bei der Umsetzung des strategischen Ziels im Bereich Start-up und Unternehmertum gut auf Kurs. Der Bundesrat begrüsst, dass die bisher nur leicht erhöhte Beteiligung von Frauen mittels gezielter Massnahmen adressiert wird.

Wissens- und Technologietransfer (WTT)

2019 wurden zehn Nationale Thematische Netzwerke (NTN) gefördert, die die Kooperation zwischen Forschenden und Unternehmen stimulieren. Dadurch konnten 132 neue Innovationsprojekte angestossen werden (2018: 92). Die Bewilligungsquote dieser Projekte von 70 Prozent deutet darauf hin, dass sich die NTN-Aktivitäten positiv auf die Bewilligungsquote der Gesuche im Rahmen der ordentlichen Projektförderung auswirkt.

Weiter wurde 2019 die Ausschreibung der neuen NTN-Generation lanciert (NTN Innovation Booster), der den beteiligten Akteuren ermöglichen soll, entstandene Ideen direkt zu testen. Ergänzend bewilligte Innosuisse 41 Thematische Fachveranstaltungen (TFV) in aktuellen Themengebieten, in deren Rahmen sich wichtige Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft austauschen können.

2018-19 wurden 20 Innovationsmentorinnen und -mentoren akkreditiert, welche alle Sprachregionen und wesentlichen Innovationsthemen abdecken. Acht der akkreditierten Personen arbeiten gleichzeitig an einem regionalen Innovationsförderzentrum, was die Zusammenarbeit der Innosuisse mit diesen Zentren erleichtert und gleichzeitig den KMU ein ganzheitliches Angebot ermöglicht. Die Nachfrage nach Innovationsmentoring bewegte sich mit 579 Gesuchen von 343 KMU mehr als 10 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Aus Sicht des Bundesrates ist die Innosuisse bei der Umsetzung des strategischen Ziels im Wissens- und Technologietransfer gut auf Kurs.

Förderprogramm «Energie»

Gründung und Aufbau der SCCER sind bis Ende 2020 abgeschlossen. Insgesamt waren Ende 2019 über 1'300 Forschende in den Swiss Competence Centers for Energy Research (SCCER) tätig respektive rund 880 Vollzeitäquivalenten (FTE). Die involvierten Forschungsinstitutionen mussten bei der Gesuchseingabe bestätigen, dass sie die aufgebauten Forschungskapazitäten nach 2020 erhalten werden. Sie werden 2020 darlegen müssen, wie sie diese Absicht konkret umsetzen werden.

Aus Sicht des Bundesrates ist die Innosuisse bei der Umsetzung des strategischen Ziels zum Förderprogramm Energie auf Kurs.

Zusammenarbeit mit dem SNF

Beim Förderprogramm BRIDGE sind aus den bisher geförderten 91 „Proof of Concept“-Projekten 39 Startups hervorgegangen. Die Bewilligungsquote liegt budgetbedingt bei den „Proof of Concept“-Projekten bei 25 Prozent und bei den «vorwettbewerblichen Projekten» bei 13 Prozent (2018: 12%).

Aus Sicht des Bundesrates ist die Innosuisse bei der Umsetzung des Sonderprogramms Bridge gut auf Kurs.

Nachwuchsförderung

Mit der laufenden Revision des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 2012 (FIG; SR 420.1) sollen die Fördermöglichkeiten für Innovationstalente optimiert und bedarfsgerechter ausgestaltet werden. Innosuisse wird die konzeptionellen Vorarbeiten zur Lancierung des neuen Programms aufnehmen, sobald sich die Konturen der neuen gesetzlichen Lösung hinreichend abzeichnen beginnen.

Der Bundesrat ist mit dem Vorgehen der Innosuisse einverstanden, weshalb auf die Weiterverfolgung des Ziels verzichtet wird.

Unterstützung KMU im Zuge der «Digitalisierung»

Innosuisse lancierte im Rahmen des Aktionsplanes Digitalisierung das Impulsprogramm «Fertigungstechnologie», wofür sie mit zusätzlichen Mitteln im Umfang von 13.5 Millionen Franken (2019) ausgestattet wurde. Die rund 45 bewilligten Projekte umfassen alle Förderbereiche, von «additiv gefertigten hydraulischen Ventilen für Roboteranwendungen unter rauen Bedingungen» über das «3D-Drucken von Polymeren für die Medizintechnik», bis hin zur «Digitalisierung von Wertschöpfungsketten in der Maschinenindustrie» und Blockchain-Anwendungen im Dienstleistungsbereich. Dies bestätigt die gute Dynamik der KMU in Bezug auf die Digitalisierung. Zusätzlich wurden einige Projekte gefördert, um innovative Lösungen zur Erhöhung der Resilienz und der IT-Security zu erarbeiten (Cyber Sicherheit).

Aus Sicht des Bundesrates ist die Innosuisse bei der Umsetzung des strategischen Ziels im Bereich Digitalisierung sehr gut auf Kurs. Er begrüsst ausdrücklich die Aktivitäten im Bereich Cyber Sicherheit, welche zur Umsetzung der Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken (NCS) für die Jahre 2018-2022 beitragen.

Strategieentwicklung

Aufbauend auf den im Jahr 2018 initiierten Arbeiten wurden die Bestrebungen fortgeführt, das Förderinstrumentarium noch wirksamer und flexibler auszugestalten. Die Erkenntnisse sind in die laufende Revision des FIG eingeflossen.

Verzögerungen sind bei den Strategie- und Konzeptarbeiten zu verzeichnen.

Aus Sicht des Bundesrates ist die Innosuisse im Bereich Strategieentwicklung noch nicht vollständig auf Kurs. Er erwartet, dass die Innosuisse das Drittmittelkonzept und die Strategie zur grenzüberschreitenden Innovationsförderung rasch vorantreibt.

Unternehmensbezogene Ziele

Die Innosuisse ist mit den ihr vom Gesetzgeber vorgegebenen Strukturen grundsätzlich richtig aufgestellt, um ihre Aufgaben effizient und wirkungsvoll zu erfüllen. Gewisse Optimierungen sind möglich und mit der Revision des FIG respektive des Bundesgesetzes vom 17. Juni 2016 über die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung (SAFIG; SR 420.2) vorgesehen.

Für die Akzeptanz der Fördertätigkeit der Innosuisse von besonderem Gewicht ist das Vertrauen in die Qualität der Beurteilung der Fördervorhaben durch die Expertinnen und Experten. Der Innovationsrat hat diesem Aspekt im Berichtsjahr besondere Aufmerksamkeit geschenkt und erste Schritte für eine systematische Qualitätssicherung der Expertengutachten in die Wege geleitet.

Von zentraler Bedeutung für wirtschaftliche und effiziente Gesuchprozesse ist ein leistungsfähiges, verlässliches und auf die Bedürfnisse des Nutzenden abgestimmtes IT-System. Das heutige System wird schrittweise durch eine neue Lösung ersetzt.

Aus Sicht des Bundesrates ist die Innosuisse beim institutionellen Wechsel zur öffentlich-rechtlichen Anstalt und den damit einhergehenden grundlegenden Anpassungen in der Organisation gut auf Kurs.

2. Finanzielle Ziele

Der Bund ist – abgesehen von kleinen Drittmittelträgen aus Europäischen Organisationen – die alleinige Finanzierungsquelle der Innosuisse.

Die Funktionskosten werden für die Strategieperiode 2018-2020 um rund einen Viertel und damit klar unter dem in den strategischen Zielen vorgegebenen Höchstwert von 72,4 Millionen Franken zu liegen kommen. Dies weist einerseits auf eine wirtschaftliche und wirksame Verwendung der vorhandenen Ressourcen hin und ist teilweise auch bedingt durch die anfänglich tiefen Gesuchzahlen. Es zeigt aber auch auf, dass die notwendigen personellen Ressourcen während der Aufbauphase der Organisation nicht rasch genug aufgebaut werden konnten.

Der Verwaltungsrat hat sich 2019 intensiv mit der Frage der Drittmittelbeschaffung auseinandergesetzt und Lösungsansätze skizziert. Nach Diskussion mit dem WBF sind noch vertiefte Abklärungen notwendig.

Im Berichtsjahr verfügte Innosuisse über ein überdurchschnittliches Förderbudget. Dies ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen: Das Parlament hat für die Digitalisierung zusätzliche Mittel gesprochen (13,5 Mio.), die Übertragung der internationalen Innovationsaufgaben durch das SBFI (14.7 Mio.), die Reserven (22,2 Mio.) und den ausnahmsweise gewährten Gewinnvortrag (11,5 Mio.). Aufgrund der tiefen Verpflichtungen aus dem Vorjahr und der Anfang 2019 noch tiefen Gesuchzahlen konnte die Innosuisse trotz Zusprachen in der ursprünglich budgetierten Höhe den Voranschlagskredit 2019 nicht ausschöpfen. Gegenüber dem Voranschlag 2019 wurden 35,1 Millionen des Förderbudgets nicht beansprucht.

In der Folge weist Innosuisse im Geschäftsjahr 2019 einen Verlust von 7,1 Millionen Franken aus. Nach Berücksichtigung des Gewinnvortrags per 1.1.2019 und der Bewertungsreserven beträgt das Ergebnis 2.7 Millionen.

3. Personal- und vorsorgepolitische Ziele

Innosuisse beschäftigt 2019 69 Personen (58 Vollzeitstellen FTE). Die Personalpolitik der Innosuisse basiert auf der Personalpolitik des Bundes.

Innosuisse hat im Herbst 2019 wieder eine Personalbefragung durchgeführt. Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden hat sich im Vergleich zur letzten Umfrage (2017 in der

Transformationsphase von der KTI zu Innosuisse) deutlich verbessert (2019: 75 von 100; 2017: 65 von 100) und liegt nun teilweise bereits leicht über dem Durchschnitt des Gesamtergebnisses 2017 der Bundesverwaltung. Dennoch war weiterhin eine hohe Fluktuation (10 %) zu verzeichnen. Die aufgezeigten Verbesserungspotenziale und die Unterschiede in den einzelnen Abteilungen werden durch die Geschäftsleitung analysiert und in konkrete Handlungsmaßnahmen überführt.

Die Konsolidierung und Optimierung des Fördergeschäfts hat die Innosuisse und insbesondere die Geschäftsstelle und den Innovationsrat 2019 nochmals stark gefordert. Um das Förderangebot nachhaltig sichern und proaktiv gestalten zu können, sieht Innosuisse zumindest temporär nochmals einen punktuellen Ressourcenausbau vor.

Aus Sicht des Bundesrates ist die Innosuisse beim Personal- und vorsorgepolitischen Ziel grundsätzlich gut auf Kurs. Allerdings ist die starke Zunahme bei den Sabbatical-Konten im Auge zu behalten. Um die Mitarbeitenden zu entlasten, sind entsprechende Massnahmen (bspw. Ressourcenausbau innerhalb des Budgets der Funktionskosten) zu prüfen.

4. Kooperationen und Beteiligungen

Integration ins nationale Fördersystem

SNF und Innosuisse haben ihre Zusammenarbeit sowohl auf institutioneller wie auch auf operativer Ebene weiter gestärkt. Über gemeinsame Veranstaltungen mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und den Kantonen, einen Austausch im Rahmen verschiedener Workshops mit den Vertreterinnen und Vertretern der Regionalen Innovationssystemen (RIS) sowie die Akkreditierung von Innosuisse-Mentoren, die gleichzeitig an einer regionalen Innovationsförderinstitution tätig sind, wurde die Zusammenarbeit zwischen der Innosuisse und den kantonalen und regionalen Akteuren weiter intensiviert.

Aus Sicht des Bundesrates ist die Innosuisse bei der Integration ins nationale Fördersystem sehr gut auf Kurs. Er begrüsst namentlich die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Regionalen Innovationssystemen (RIS) im Interesse der KMU.

Internationaler Bereich

Die Integration der vom SBFI übertragenen internationalen Aufgaben in die Organisation erfolgte reibungslos. Im Rahmen der Partnerschaftsprogramme mit der Europäischen Union (Eurostars, AAL, ECSEL) wurden die für 2019 gesteckten Ziele gar übertroffen.

Aus Sicht des Bundesrates ist die Innosuisse im Internationalen Bereich gut auf Kurs. Der Bundesrat erwartet, dass die ausstehende Strategie im Bereich grenzüberschreitender Innovationsförderung 2020 finalisiert wird.

Beteiligungsstrategie

Der Verwaltungsrat hat sich mit der Frage einer allfälligen Beteiligung an nicht gewinnorientierten privatrechtlichen oder öffentlich-rechtlichen Rechtsträgern auseinandergesetzt und dabei entschieden, in der laufenden Beitragsperiode vorerst nicht aktiv nach entsprechenden Beteiligungen zu suchen. Sollten wider Erwarten noch in der laufenden Beitragsperiode interessante Beteiligungsmöglichkeiten an die Innosuisse herangetragen werden, wird sie dem WBF ihre Absichten rechtzeitig kommunizieren. Der Bundesrat kann die Beweggründe der Innosuisse nachvollziehen, weshalb das entsprechende Ziel gestrichen wird.

B. Bericht der Revisionsstelle

Die Revisionsstelle (Eidg. Finanzkontrolle, EFK) hat die Jahresrechnung der Innosuisse für das Geschäftsjahr 2019 geprüft und empfiehlt mit Bericht vom 20. Februar 2020 diese zu genehmigen.

C. Anträge an den Bundesrat

Der Verwaltungsrat der Innosuisse beantragt dem Bundesrat, den Bericht der Innosuisse über die Erreichung der strategischen Ziele im Jahr 2019 zur Kenntnis zu nehmen, den Geschäftsbericht (Lagebericht und Jahresrechnung) zu genehmigen und den Verwaltungsrat Entlastung zu erteilen. Weiter beantragt er, 2.7 Millionen den freien Reserven zuzuweisen (bis zur maximal zulässigen Höhe von CHF 25.6 Millionen resp. 10 % des Jahresbudgets nach Art. 19 Abs. 2 SAFIG).

D. Beschlüsse des Bundesrates

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 22.4.2020 vom Bericht der Innosuisse über die Erreichung der strategischen Ziele im Geschäftsjahr 2019 Kenntnis genommen, den Geschäftsbericht der Innosuisse (Lagebericht und Rechnung) für das Geschäftsjahr 2019 genehmigt, vom Bericht der Revisionsstelle der Innosuisse (EFK) für das Geschäftsjahr 2019 Kenntnis genommen und den Mitgliedern des Verwaltungsrats der Innosuisse für das Geschäftsjahr 2019 Entlastung erteilt.

Weiter hat er beschlossen, den Gewinn von 2,7 Millionen Franken den gesetzlichen Reserven zuzuweisen.

Schliesslich hat er eine Anpassung der strategischen Ziele 2018-2020 vom 8. Dezember 2017 respektive die Streichung des Ziels 2.2. lit. f («Nachwuchsförderung») und des Ziels 3 lit. c («Beteiligung an nichtgewinnorientierten Rechtsträgern») beschlossen.